

Fragen & Antworten zum Online Kredit

In dem vorliegenden Kreditratgeber finden Sie Antworten auf die am häufigsten gestellten Fragen zum Thema Online Kredit.

Übersicht

WESHALB SIND ONLINE KREDITE IN DER REGEL GÜNSTIGER?.....	2
WIE VERBINDLICH IST EINE KREDITANFRAGE?.....	3
WIE LEISTE ICH DIE MONATLICHEN RATEN?.....	4
WELCHE ROLLE SPIELT DIE SCHUFA?.....	5
WIE LASSEN SICH KREDITANGEBOTE VERGLEICHEN?.....	6
WELCHE UNTERLAGEN WERDEN FÜR EINEN ONLINE KREDIT BENÖTIGT?.....	8
WAS BESAGT DER IN DER WERBUNG AUSGEWIESENE EFFEKTIVZINS?.....	9
WIE WIRD MEINE PERSÖNLICHE BONITÄT BERECHNET?.....	10
WELCHE SICHERHEITEN SIND NOTWENDIG?.....	12
WELCHE VORTEILE HAT EIN ZWEITER MITKREDITNEHMER?.....	13

Weshalb sind Online Kredite in der Regel günstiger?

Bei einem Kreditvergleich zwischen den verschiedenen Anbietern wird man sehr schnell feststellen, dass insbesondere die Online Kredite vergleichsweise günstig sind. Doch warum ist das eigentlich so?

Auch die Anbieter von Onlinekrediten können nicht „zaubern“, aber dennoch ist das günstigere Anbieten von Kreditkonditionen leicht zu erklären. Zum einen spielt es eine große Rolle, dass die Onlinebanken weitaus weniger Aufwand mit der Vergabe eines Darlehens haben, als es bei den Filialbanken der Fall ist. Die komplette Beratung des Kunden entfällt bei Online Krediten und generell wird durch die Vermittlung über das Internet natürlich Personal gespart. Da Personal stets der größte Kostenfaktor ist, sparen die Anbieter hier also schon einmal eine Menge an Kosten, und können diese Ersparnis in Form von günstigeren Konditionen zum Teil an ihre Kunden weitergeben.

Zum anderen ist es so, dass die Online Kredite noch relativ neu am Markt sind und sich somit gegen die mitunter heftige Konkurrenz „wehren“ müssen. Daher kommt es öfter vor, dass man seitens der kreditgebenden Banken Sonderkonditionen anbietet, um damit neue Kunden gewinnen zu können. Grundsätzlich kann man aber

zusammenfassen, dass Online Kredite vor allem aus dem Grunde günstiger als Kredite in der Bankfiliale sind, weil der Arbeitsaufwand und damit die Kosten für den Anbieter weitaus geringer sind.

Wie verbindlich ist eine Kreditanfrage?

Auch im Kreditbereich ist es natürlich sehr wichtig, die verschiedenen Angebote miteinander zu vergleichen. Manche Kunden scheuen sich allerdings etwas davor, konkret bei den Banken nachzufragen, weil sie befürchten, hierdurch in ein längeres Gespräch „verwickelt“ zu werden oder durch diese Anfrage womöglich schon einen Kredit abschließen. Aus diesem Grund stellen sich nicht wenige Interessenten die Frage, wie verbindlich die Kreditanfrage eigentlich ist.

Auch wenn es in diesem Bereich sicherlich einige Unklarheiten gibt, so lässt sich die Frage dennoch recht einfach und klar beantworten. Eine Kreditanfrage ist grundsätzlich immer völlig unverbindlich, denn rechtlich handelt es sich bei einer Anfrage nur um die Einholung von Informationen und nicht um einen Antrag, was einige Kunden immer wieder meinen. Verbindlich wird eine Kreditanfrage also erst dann, wenn der Interessent einen schriftlichen Kreditantrag unterschreibt.

Aus diesem Grunde ist es für den Kunden jederzeit und überall möglich, sich hinsichtlich des Darlehens bei den verschiedenen

Banken und Vermittlern zu erkundigen, ohne die Befürchtung haben zu müssen, dass die Anfrage bereits eine Verpflichtung bedeutet. Sie können also davon ausgehen - auch wenn manche oftmals nicht ganz seriöse Anbieter Ihnen erklären wollen, dass Ihre Anfrage verbindlich gewesen ist - dass diese Aussage rechtlich absolut nicht haltbar ist und sicherlich vor keinem Gericht in Deutschland Bestand haben würde.

Wie leiste ich die monatlichen Raten?

Zu den wichtigsten Kriterien, ob und welchen Kredit man in Anspruch nehmen möchte, zählt natürlich die Tatsache, dass man sich die zu zahlenden Raten auch leisten kann.

Ist dies gegeben und der vereinbarte Darlehensbetrag wurde bereits ausgezahlt, geht es seitens des Kreditnehmers nur noch darum, wie er die monatlichen Raten zu begleichen hat. Die meisten Darlehen werden (mit Ausnahme Dispokredits) heute entweder als Ratenkredit oder als Hypothekendarlehen vergeben. In beiden Fällen erfolgt die Ratenzahlung monatlich. Die Frage nach dem Leisten der Raten kann ganz einfach beantwortet werden. In der Regel wird sich die Bank nämlich durch den automatischen Einzug der Raten bedienen.

Mit dem Kreditvertrag unterschreibt der Kunde gewöhnlich auch eine Einzugsermächtigung für das Lastschriftverfahren. Damit ermächtigt

er den Kreditgeber, die fälligen Kreditraten monatlich automatisch vom Girokonto einzuziehen. Somit muss sich der Kunde nicht mehr um die Zahlung der Raten kümmern. Er muss lediglich dafür sorgen, dass zum Zeitpunkt der Abbuchungen ausreichende Deckung auf dem Girokonto vorhanden ist. Möchte der Kunde der Bank keine Einzugsermächtigung erteilen, muss er durch eine monatliche Überweisung selber dafür sorgen, dass die Raten rechtzeitig auf sein Darlehenskonto überwiesen werden.

Diese Variante ist für den Kreditnehmer aber deutlich aufwendiger. Da man durch die Einzugsermächtigung als Kunde im Grunde genommen keinen Nachteil hat, empfiehlt sich die Einwilligung zum Lastschriftverfahren.

Welche Rolle spielt die Schufa?

Wenn man bei einer deutschen Bank einen Kredit beantragen und erhalten möchte, spielt die Schufa eine ganz entscheidende Rolle bei der Frage, ob das Darlehen seitens der Bank auch genehmigt wird.

Neben der Kreditfähigkeit, die ohnehin die Grundvoraussetzung ist, um einen Kredit zu erhalten, prüft die Bank vor allem anhand zweier Kriterien, ob eine Kreditvergabe möglich ist. Dabei handelt es sich um die Prüfung der persönlichen und wirtschaftlichen Kreditwürdigkeit. Die wirtschaftliche Kreditwürdigkeit wird in der

Regel durch Nachweis einer regelmäßigen Beschäftigung sowie durch eine positive Einnahmen- und Ausgabenrechnung überprüft. Die persönliche Kreditwürdigkeit überprüft die Bank aufgrund der Informationen, die sie anhand der Schufa-Auskunft erhält.

In der Schufa werden verschiedene finanzielle Daten des Kunden gespeichert. Dazu gehören beispielsweise bestehende Girokonten, offene und erledigte Darlehen, Kreditkarten, Handy-Verträge, aber auch negative Daten wie zum Beispiel Mahnbescheide oder Haftbefehle sowie Eidesstattliche Versicherungen.

Sind keine negativen Merkmale vorhanden, wertet die Bank dies positiv und geht davon aus, dass der Kunde den Kredit ordnungsgemäß zurückzahlen wird. Sind dagegen Negativmerkmale wie ein Mahnbescheid o.a. vorhanden, ist es für den Kunden nahezu aussichtslos, von einer deutschen Bank ein Darlehen zu erhalten. Somit kann die Schufa-Auskunft tatsächlich ein sogenanntes „Knock-out“ Kriterium sein. Der Kunde kann dann nur noch versuchen, einen Kredit ohne Schufa, auch Schweizer Kredit genannt, zu erhalten.

Wie lassen sich Kreditangebote vergleichen?

Musste man als Kunde vor einigen Jahren oftmals noch in der Bankfiliale persönlich nach den Konditionen des jeweiligen

Kreditangebotes fragen, so gibt es zum Vergleich von Krediten heutzutage sehr viel komfortablere Möglichkeiten.

Grundsätzlich gibt es zwei Alternativen: Der Kunde führt den Vergleich selber durch, indem er sich Informationen über die Angebote einholt, zum Beispiel über die Homepage des Anbieters im Internet. Zum anderen gibt es im Internet inzwischen zahlreiche unabhängige Vergleichsseiten, die den Vergleich zwischen oftmals über hundert Anbietern hinsichtlich bestimmter vom Kunden vorgegebener Kriterien durchführen.

Um einen sinnvollen Vergleich anstellen zu können gilt die Regel, dass man nur Gleiches mit Gleichem vergleichen sollte. Es macht also zum Beispiel keinen Sinn, einen Ratenkredit mit einem Dispokredit zu vergleichen. Wichtig ist ferner darauf zu achten, dass man hinsichtlich der Zinssätze, die man für den Kredit bezahlen muss, stets die jeweiligen Effektivzinsen der Anbieter miteinander vergleicht und nicht nur die Nominalzinsen.

Hinsichtlich ihrer Kosten lassen sich die Kredite also vor allem durch den Effektivzins sehr gut miteinander vergleichen. Neben den Kosten kann man im Rahmen des Kreditvergleichs natürlich noch auf andere Aspekte achten. Weitere Kriterien sind zum Beispiel, ob Sondertilgungen oder eine vorzeitige Ablösung des Darlehens ohne zusätzliche Kosten möglich sind.

Welche Unterlagen werden für einen Online Kredit benötigt?

Neben der Möglichkeit, einen Kreditantrag direkt und persönlich in der Bankfiliale zu stellen, nutzen heute immer mehr Menschen den bequemeren Weg, das Darlehen von Zuhause aus über die Homepage des Anbieters zu beantragen.

Sobald dies geschieht, spricht man von einem Online Kredit. Zunächst muss der Kunde seine persönlichen Daten wie Namen, Adresse, Beruf und Geburtsdatum online erfassen. Manche Kreditgeber verlangen zudem noch eine zumindest grobe Einnahmen- und Ausgabenrechnung, sowie einen Gehaltsnachweis oder eine Kopie des Arbeitsvertrages. Diese Unterlagen müssen später mit dem Antrag versendet werden. Die meisten Angaben lassen sich allerdings durch Eingabe in die Antragsmaske am Bildschirm tätigen.

Sind alle notwendigen Daten online erfasst, kann der Antrag entweder online oder ausgedruckt und vom Kunden unterschrieben per Post an die Bank versendet werden. Für den Postversand benötigt der Kunde in jeden Fall seinen Personalausweis. Dieser kann entweder als beglaubigte Kopie mit dem Antrag zusammen an die Bank gesendet werden, zumeist wird aber das sogenannte PostIdent-Verfahren durchgeführt. Neben dem Personalausweis

benötigt der Kunde nur dann noch weitere Unterlagen (wie zum Beispiel Gehaltsnachweise oder einen Arbeitsvertrag), wenn diese vom Kreditgeber verlangt werden.

Die Schufa-Auskunft holt sich die Bank stets selber ein, sodass es sich hierbei um keine Unterlage handelt, um die sich der Kunde selber kümmern muss.

Was besagt der in der Werbung ausgewiesene Effektivzins?

Wenn man sich die Angebote für Kredite anschaut, wird man normalerweise mit zwei verschiedenen Zinssätzen konfrontiert. Zum einen werben die Banken mit dem Nominalzinssatz, zum anderen auch mit dem Effektivzinssatz.

Während der Nominalzinssatz nur etwas darüber aussagt, wie hoch die Zinsen sind, die der Kunde für das Darlehen nominell zahlen muss, beinhaltet der Effektivzinssatz noch weitere in Verbindung mit der Kreditvergabe anfallende Kosten. Laut gesetzlicher Verordnung muss jede Bank inzwischen den Effektivzinssatz angeben, damit auch eine Vergleichbarkeit zwischen den Anbietern möglich ist. Im Gegensatz zum Nominalzins sind im Effektivzins alle Kosten und Gebühren enthalten (mit Ausnahme der Restschuldversicherung), die auf den Kunden in Zusammenhang mit der Kreditaufnahme zukommen.

Neben den Nominalzinsen sind im Effektivzins zum Beispiel die Bearbeitungs- und Abschlussgebühren enthalten. Ferner wird innerhalb des Effektivzinses auch berücksichtigt, ob man für die gesamte Darlehenslaufzeit stets die Zinsen für die Anfangsschuld zahlen muss. In diesem Fall findet keine Tilgungsverrechnung statt.

Wenn man also verschiedene Angebote oder Werbungen miteinander vergleichen möchte, sollte immer der Effektivzins ausschlaggebend sein. So ist es zum Beispiel durchaus möglich, dass eine Bank einen Nominalzins von fünf Prozent anbietet, und die zweite Bank einen Nominalzins von sechs Prozent offeriert, aber die erste Bank aufgrund von Gebühren dennoch einen höheren Effektivzins aufweist.

Wie wird meine persönliche Bonität berechnet?

Bei einer Kreditvergabe ist es für die kreditgebende Bank in erster Linie wichtig, die Bonität des Kunden zu prüfen, um hierüber eine größtmögliche Sicherheit zu erlangen, dass der Kunde das Darlehen auch ordnungsgemäß zurückzahlen wird. Für die persönliche Bonität gibt es zwar keine festen Berechnungsgrößen, aber natürlich dennoch einige Anhaltspunkte und Aspekte, welche die Bank bei der Bewertung der persönlichen Bonität berücksichtigt.

In erster Linie dient die Schufa-Auskunft als Grundlage, um die persönliche Bonität eines Kunden zu „berechnen“. Sind dort keine negativen oder sogar positive Merkmale wie bereits erledigte Darlehen vorhanden, spricht das natürlich für eine gute Bonität des potenziellen Kreditnehmers. Das Gegenteil ist dann der Fall, wenn in der Schufa negative Einträge wie Mahn- oder Vollstreckungsbescheide vorhanden sind.

Neben der Schufa-Auskunft, spielt bei der Bewertung der Bonität auch die wirtschaftliche Situation des Kunden eine Rolle. Anhand der Einkommenshöhe und eventuell vorhandener Vermögenswerte wie Kapitalanlagen oder Immobilien, kann der Bankberater auch hier erkennen, ob es sich um einen Kunden mit guter oder weniger guter Bonität handelt.

Auch das persönliche Auftreten und Erscheinungsbild des Kunden ist ein Teil, der zur Einschätzung der persönlichen Bonität beiträgt, auch wenn dieses Kriterium manchmal etwas subjektiv sein kann. Aus allen vorhandenen Aspekten bildet sich der Berater dann ein Gesamturteil über die persönliche Bonität des Kunden und kann somit entscheiden, ob die Kreditvergabe vertretbar ist, oder nicht.

Welche Sicherheiten sind notwendig?

Im Finanzierungsbereich gibt es unterschiedliche Arten von Kreditsicherheiten. Welche Sicherheit von der Bank jeweils als notwendig angesehen wird, hängt natürlich in erster Linie davon ab, um welche Art von Darlehen es sich handelt.

So gibt es für speziellere Darlehen wie zum Beispiel den Hypothekenkredit auch spezielle Sicherheiten wie die Grundschuld, die aber im Grunde dann auch nur für dieses Darlehen als Sicherheit in Frage kommen. Bei anderen Krediten, wie zum Beispiel dem Dispositionskredit, benötigt die Bank fast nie eine Sicherheit. Der am häufigsten verwendete Kredit in Deutschland ist jedoch der Ratenkredit, der in der Praxis in vielen Formen angeboten wird, zum Beispiel als Autokredit, als Konsumentenkredit oder als Online Kredit.

Bei diesem Kredit gibt es hauptsächlich drei Sicherheiten, die der Kreditgeber vom Kunden haben möchte, wobei zumeist nur eine dieser drei möglichen Sicherheiten auch genutzt wird. Handelt es sich bei dem Ratenkredit zum Beispiel um einen Autokredit, wird in den meisten Fällen die Sicherungsübereignung des Fahrzeuges als Sicherheit akzeptiert.

Bei den übrigen Arten von Ratenkrediten können beispielsweise auch eine Bürgschaft oder die Verpfändung von Wertpapieren als

Sicherheit dienen. Manche Kreditgeber akzeptieren auch nur den Nachweis eines regelmäßigen Einkommens und einer nicht negativen Schufa-Auskunft, auch wenn dieses natürlich keine Sicherheit im eigentliche Sinne darstellt.

Welche Vorteile hat ein zweiter Mitkreditnehmer?

Auch wenn es im Kreditbereich viele mögliche Kreditsicherheiten gibt, so stehen dem Kunden oftmals nicht alle möglichen Sicherheiten zur Verfügung, sondern manchmal nur eine Art von möglicher Sicherheit, die auch von der Bank akzeptiert wird.

Wenn die vorliegende Sicherheit als „kritisch“ oder vielleicht nicht ganz ausreichend für die Vergabe und Absicherung des Darlehens angesehen wird, gibt es oftmals noch die Möglichkeit, einen zweiten Kreditnehmer mit einzubeziehen. In der Praxis tritt dieser Mitkreditnehmer hauptsächlich in Form des Ehe- oder Lebenspartners auf. Der Vorteil eines zweiten Kreditnehmers liegt in erster Linie bei der kreditgebenden Bank. Der Kreditnehmer selber hat dadurch den Vorteil, dass die Chancen der Kreditzusage mit einem weiteren Kreditnehmer deutlich größer sind, als wenn er alleine das Darlehen aufnehmen möchte.

Für die Bank hat der Mitkreditnehmer natürlich den Vorteil, dass diese sich im „Schadensfall“, also der nicht ordnungsgemäßen

Zahlung der Raten, nicht nur an eine Person, sondern direkt an zwei Personen wenden kann, die beide vollständig für die Darlehensschulden haften. Zudem kann sich die Bank aussuchen, welchen der beiden Kreditnehmer sie bezüglich des Rückstandes der Ratenzahlung auffordert, die ausstehenden Forderungen zu begleichen. Meldet der Hauptkreditnehmer zum Beispiel Privatinsolvenz an, hat die Bank immer noch die Chance, ihr verliehenes Kapital vom Mitkreditnehmer zurück zu erhalten. Für die Bank besteht daher quasi eine Art doppelte „Sicherheit“.